



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 7. October.

## Bekanntmachungen.

Die Zinscoupons zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1855 A., der 2. (4 1/2 % gen) Staatsanleihe vom Jahre 1859 und der Staatsanleihe vom Jahre 1867 D. für die vier Jahre vom 1. October 1871 bis 30. September 1875 nebst Talons werden vom 1. October d. J. ab von der Controlle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße 92. unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreisasse in Frankfurt a. M. bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die alten Talons für jede der gedachten Schuldengattungen mit einem besonderen Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Ober-Postamte unentgeltlich zu haben sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangs-Bescheinigung, so ist jedes Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangs-Bescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangs-Bescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel wegen der in Rede stehenden Couponsausreichung kann sich weder die unterzeichnete Hauptverwaltung noch die Controlle der Staatspapiere einlassen.

Wer die Coupons durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse für jede Schuldengattung einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangs-Bescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern.

Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen resp. von der königlichen Finanz-Direction zu Hannover in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwähnten Talons abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die betreffenden Documente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 18. September 1871.

### Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Löwe. Meinecke.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von Schuldverschreibungen der gedachten Anleihen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Schuldverschreibungen selbst behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124. 161. 185.) zu beachten haben.

Merseburg, den 22. September 1871.

### Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur besonderen Kenntniß der Kreis-Eingeseffenen.

Merseburg, den 30. September 1871.

Der königliche Landrath

Weidlich.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich hierdurch, die alljährliche Haus-Collecte zum Besten des Vereins zur Befreiung entlassener Sträflinge und sittlich verwahrloster Kinder zu veranstalten und den Ertrag mit den Steuern pro October c. an die königliche Kreisasse hieselbst abzuliefern, mir aber die Höhe der abgeführten Summe unfehlbar bis Ende dieses Monats anzuzeigen.

Merseburg, den 2. October 1871.

Der königliche Landrath

Weidlich.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe der zweiten Hälfte vorigen Monats nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller ihrer geschlachteten Schweine auf Erichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister Karl, Gustav und Robert Peuschel, Gaußsch, E. Mohr, Stecher und Fröhlich.

Merseburg, den 5. October 1871.

### Die Polizei-Verwaltung.

**Mobiliar-Auction in Merseburg.** Mittwoch den 11. d. M., von Vormitt. 1/2 9 an, sollen in der Wohnung der Frau v. Bachoven im Kaufmann Artus'schen Hause am hies. Markt, 2 Treppen hoch, versch. gute Mahag. Möbels, als 1 Schreibsecretair, 2 Sophas, 2 große Spiegel, 5 div. Fische, 12 Rohrühle, Kommoden, Bettstellen, Haus- und Küchengeräthe, sowie auch Schillers Werke u. dergl. mehr meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 5. October 1871.

**Rindfleisch**, Kr. Auct. Comm.

Ein neuer 4 zöll. Wagen steht zu verkaufen beim Stellmacher

**H. Bauer**, Breitestraße 466.

## Bekanntmachung.

Circa 5—8 Stück überzählige noch brauchbare Dienstpferde sollen

**Mittwoch den 11. October 1871, Vormittags 9 Uhr**, auf hiesigem Klosterhofe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 3. October 1871.

**Das Commando**

des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

**Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.** Das den 4 major. Geschwistern Kübler zugehörige, auf hiesigem Neumarkte gelegene Wohnhaus, worinnen seit ca. 50 Jahren das Sattler- und Wagenbauergeschäft betrieben wird, mit Hof, Einfahrt, Garten und sonst. Zubehör, sowie zwei Feldplänen in Neuschauer Flur soll

**Mittwoch den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, im Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Merseburg, den 5. October 1871.

**Rindfleisch**, Kr. Auct. Comm., i. A.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Bräumeister August Hoffmann zu Muschwitz gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band III. Nr. 104. eingetragene Grundstücke: ein Wohnhaus — in welchem jetzt Gastwirthschaft betrieben wird — nebst 23 Acker und 48 Dßuß, worauf das Haus erbaut ist und 32 Acker Wiese Nr. 144 b. der Karte, worauf sich ein Brauhaus befindet, zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe und zwar das Wohnhaus zu 50 Thlrn. und das Brauhaus zu 20 Thlrn. veranlagt,

am 6. November d. J., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 10. November d. J., Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Lützen, den 13. Juli 1871.

Königl. Kreisgerichts-Commission II.  
Der Subhastations-Richter.

## Licitation.

Der Bedarf der hiesigen Anstalt pro 1872, bestehend in

1500	Hectoliter Roggen,
264	" Gerste,
1800	Kilogramme Weizenmehl,
6000	" Rindfleisch,
225	" Kalbfleisch,
550	" Schweinefleisch,
200	" Schöpfsenfleisch,
50	" Rothwurst,
50	" geräucherte Würst,
150	" Speck,
50	" Schweinefett zum Genuß,
5450	" Rindstalg,
450	" Butter,
3200	" Hirse,
80	Hectoliter Erbsen,
80	" Linsen,
65	" Bohnen,
2500	Kilogramme Reis,
2500	" ordinaire Graupen,
500	" Fadennudeln,
350	" Gräupchen Nr. 1.,
350	" Rübbel,

soll Montag den 16. October d. J., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftszimmer zur Lieferung an den Mindestfordernden ausgeben werden.

Die diesem Geschäft zu Grunde liegenden Bedingungen können von heute ab in den gewöhnlichen Dienststunden hier eingesehen werden.

Zeitz, den 16. September 1871.

Der Director der Corrections- u. Anstalt.  
J. V. von Diebitzsch.

**Auction in Merseburg. Sonnabend den 7. October c., von Vorm. 1/2 9 Uhr an, sollen im hies. Rathskeller-Saale 1 Schreibsecretair, 1 Sopha, Kommoden, Näh-, Wasch- und andere Tische, Stühle, gute Federbetten, Hand- und Küchengeräthe u. dergl. mehr, meistbietend verkauft werden.**

**Zu dieser Auction werden noch Gegenstände angenommen.**

Merseburg, den 2. October 1871.

**Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.**

**Korbweiden-Auction auf hiesiger Mühlwiese. Sonnabend den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen ca. 2 Morgen Korbweiden auf der Mühlwiese in den Erdlöchern meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.**

Merseburg, den 5. October 1871.

**Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.**

**Holz-Verkauf.**

**Montag den 23. October c., früh 9 Uhr,** verkaufe ich auf meiner Wiese in Rampiger Flur eine Partie Rüstern, einige Papeln und Eilern.

Thalshüg, den 3. October 1871.

**Nosenheim.**

Ein Familienlogis im Preise von 24 Thlrn. ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen im Vorwerk 462 a. bei

**Aug. Horn.**

## 96. Auction im städtischen Rathhause zu Leipzig

am 1. November 1871 und folgende Tage,

worin die in den Monaten September, October, November und December 1870 verfesten, zuvor weder eingelöst noch prolongirten Pfänder Lit. B. 99,501. bis mit Lit. C. Nr. 32,434. zur Versteigerung gelangen.

Ein rentables Wohnhaus mit Garten, in gesunder Lage hieselbst, ist freihändig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Die Justizrath Wagner'schen Erben beabsichtigen das in der Saalgasse belegene Wohnhaus nebst Hintergebäuden und 2 Feldplänen in kurzer Zeit zu verkaufen, was vorläufig hiermit bekannt gemacht wird.

Ein kleiner eleganter zweispänniger Wagen, 1 und 2spännig zu fahren, ist billig zu verkaufen. Näheres bei A. Wiese.

Ein Logis für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten und sofort zu beziehen Brühl 345.

1 Logis von Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen Wagnergasse 120.

Ein freundliches Familienlogis, vorn heraus, ist von jetzt ab zu vermieten und sogleich zu beziehen Dom 234.

Das bis jetzt vom Herrn Polizei-Secretair Gründling bewohnte Logis ist zu vermieten und Neujahr oder Ostern zu beziehen. S. Walbe.

Eine Stube, 2 Kammern, Küche ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden Brühl 347.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen Rittergasse 172.

Ein kleines Logis aus Stube und Kammer ist mit oder ohne Möbel zu vermieten und sogleich zu beziehen Sättergasse 658.

Ein Logis mit Kammer, Küche, Vorjaal ist zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen Unterbreitestraße 498.

Die III. Etage Neumarkt 863. ist zu vermieten und kann auch getheilt sogleich oder 1. Januar bezogen werden.

**Logis-Vermietung.**

Neumarkt Nr. 861. ist eine Etage und ein Logis mit oder ohne Pferde stall für einen einzelnen Herrn zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Breitestraße 412. ist die untere Etage zu vermieten und kann sofort oder Neujahr bezogen werden.

**Bürgergarten.**

Das vom Herrn Regierungsrath Brandis bewohnte Quartier ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Januar 1872 zu beziehen.

Ein Parterre-Logis; hinten heraus, ist zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen bei Gotthardtsstraße 144.

**F. A. Voigt.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Von jetzt ab wohne ich in dem Hause des Herrn Leder-Fabrikanten Kummel, Oberbreitestraße 470.

**M. Schmeißer.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Brühl 336., sondern Gotthardtsstraße 101. wohne.

**F. Giese, Buch-, Kunst- und Zeitschriften-Handlung,** sowie Haupt-Depot des Brunnenbitter.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich von jetzt ab nicht mehr Delgrube, im Hause des Herrn Sattlermstr. Kurze, sondern in meinem Hause Johannisgasse 29. wohne und bitte das mir geschenkte Vertrauen auch auf dort übertragen zu wollen.

**Wilhelm Mühle, Drechslermeister.**

## Gelder

in jeder Betragshöhe an Cavaliere, die in geordneten Verhältnissen leben, unter billigsten Bedingungen. Discretion ist Ehrensache.

Briefe sub O. N. Dresden, Badergasse 31 II.

400 Thlr. werden auf sichere Hypothek sogleich zu leihen gesucht, wo sagt die Expedition d. Bl.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von heute ab wieder frisches Rostfleisch verkaufe.

Schlachtbare Pferde kaufe ich zu den besten Preisen.

**Ernst Böttcher, Rostschlächter.**

**Seedorsch, frisch eingetroffen bei**

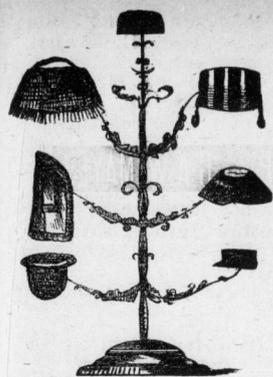
**Emil Wolf am Roßmarkt.**

**Kieler Speckbücklinge** erhalte heute und Dienstag früh frische Sendung.

**Emil Wolf am Roßmarkt.**

Weißnäherie ohne Maschine wird sauber angefertigt bei

**Henriette Zinn, Sand 617.**



# J. G. Knauth,

81. Entenplan 81.,

hält seine Pelzwaaren-, Hut- und Mützenfabrik und Lager bestens empfohlen. Dasselbe ist auf's Beste sortirt und enthält: Herren- und Damenpelze, Mütze, Kragen, Boa und Mantelchen, Jagdmütze, Fußsäcke, Fußdecken u. s. w., eine große Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen, sowie das größte Lager aller Sorten Hüte in Filz, Stoff, Alpaca, Sammet, Seidenhüte ff. (Cylinder), so auch Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzsohlen, Rosthaar- und Strohsohlen, ferner die sehr beliebten Regen-Mäntel und Regen-Mützen, Baslitz-Mützen für Herren und Knaben, alle Sorten Handschuhe.

Alle Reparaturen werden von mir angenommen und pünktlich besorgt.

Alle Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.



Fertige Sophas von 12 1/2 Thlr. an, Sophaestelle von 4 1/2 Thlr. an, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen von 11 Thlr. an, Tapeten von 2 Sgr. an, gemalte Fenster-Rouleaux von 10 Sgr. an, Möbelbezüge, Gardinenarmaturen etc. etc. bei

**Otto Bernhardt, Tapeziter,**  
Preußergasse 54.

## Ziegenfelle kauft zu höchsten Preisen Brüg am Gotthardthor.

Bei dem Verkaufe meines Geschäfts kann ich nicht unterlassen meinen geehrten Kunden für das schon meinen Eltern seit langen Jahren, wie auch mir seit vier Jahren geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank auszusprechen und verbinde zugleich damit die ergebene Bitte, dasselbe auch in ungeschwächtem Maße auf meinen Nachfolger Herrn **Ziegler** übertragen zu wollen.  
Merseburg, den 1. October 1871.

**Franz Seubner,**

Bäckerstr., Vorstadt Altenburg.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaube ich die geehrten Bewohner Merseburgs höflichst zu bitten, mich mit ihrem werthen Wohlwollen zu erfreuen und soll es mein stetes eifriges Bestreben und Mühen sein, durch schöne Waare und freundliche Bedienung mich desselben möglichst würdig zu erweisen.  
Merseburg, den 1. October 1871.

**G. Ziegler, Bäckerstr., Vorstadt Altenburg.**

### Tanz-Unterricht.

Mein zweiter Course im Tanzunterricht beginnt für die Damen Freitag den 13. October, für die Herren Sonnabend den 14. October Abends 8 Uhr im Rischgarten-Lokale.  
**H. Gehling.**

**Filz- und Double-Schuhe**  
und alle Sorten Filzwaaren empfiehlt in großer Auswahl und guter Waare  
**A. Prall, Burgstraße.**

### Nicht zu übersehen.

Gummiregenmäntel und Gummischuhe werden schnell, dauerhaft und billig ausgebeßert von **Robert Zahn, Neumarkt 950.** bei Frau Cantor Kost.

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenkrämpfe und sonstige Unterleibsbeschwerden, sowie allen an Hämorrhoiden Leidenden kann auf Grund vorzüglichster Atteste der

**Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter**

als das beste Hausmittel empfohlen werden.  
Lager hiervon in Originalflaschen à 10 Sgr. hält in Merseburg Herr **S. Walbe.**

### Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein **echten patentirten Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, Gallustinte I. und II. Qualität, rothe und blaue Carmin-tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Ang. Leonhardi** in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.  
**Gustav Lots.**

### Zur Veröffentlichung von Seiten dankbarer Eltern.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.  
Berlin, den 10. August 1871. Ein Kind von 2 1/2 Jahren an einer starken Lebergeschwulst, Athemnoth, Appetitlosigkeit und Obstruction leidend, machten die Eltern sehr besorgt. Wer das unglückliche Kind sah, zweifelte an seinem Auskommen. In dieser Noth wandte ich mich dem **Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier** zu. Mein Kind ist nach längerer Anwendung dieses herrlichen Getränkes **nicht allein vollständig genesen, sondern es nimmt bei ununterbrochenem Gebrauch desselben tagtäglich, zu meiner grenzenlosen Freude, an Körperfülle und Lebhaftigkeit zu.** Schloffermeister **Scheibrecht, Dorotheenstr. 70.** in Berlin.  
Verkaufsstellen bei **A. Wiese** in Merseburg und **Franz Wirth** in Schafstädt.

### Frische Sendung.

Neue Lüneburger Reunaugen,  
neue Brab. Heringe,  
**Neufchateler Käse,**  
**Russ. Astrach. Caviar**

empfehlen

**L. Zimmermann**  
an der Stadtkirche.

Vom Dienstag ab nur aller 14 Tage frisches  
Lichtbier in der Brauerei zum **halben Mond.**

**Böhmische Salon-Braunkohle** à Wispel 5 1/2  
Thlr., **Zwickauer Steinkohle, I. Qualität,** bei  
**Ferdinand Scharre.**

**Zur Lotterie des König Wilhelm-Bereins**  
sind noch ganze Loose à 2 Thlr. und halbe à 1 Thlr. bei mir  
zu haben.  
Merseburg, den 5. October 1871.

**Kieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel, sowie einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause **Gotthardstraße Nr. 134.** ein Nähmaschinen-Lager, verbunden mit Schlosserei und Reparatur-Werkstätte, errichtet habe.

Verbindungen mit den größten Etablissements dieser Branche setzen mich in den Stand, allen Anforderungen genügen zu können und soll es mein eifriges Bestreben sein, Jedem mich Beehrenden mit solider Arbeit und billigem Preis zufrieden zu stellen.  
Merseburg, den 11. September 1871.

**Emil Hartung.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß alle Sorten Wäsche, sowie auch Kleider und alle in diesem Fach vorkommenden Maschinennähereien in und außer dem Hause schnell und sauber von mir angefertigt werden und bitte bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung.  
Achtungsvoll und ergebend

**Amalie Franz, große Sirtigasse 587., 2 Tr.**

## Zur Wintersaison

empfehlen eine reiche Auswahl des **Neuesten und Geschmackvollsten in Hüten, Capotten und Coiffüren**, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel  
 die **Fuß- und Mode-Handlung von H. Bräseke.**

**Filzhüte von 15 Sgr. an**, getragene Filzhüte werden binnen 6 Tagen modernisiert à 7 Sgr. 6 Pf.  
 in der **Fuß- und Mode-Handlung von R. Bräseke.**

Gesucht wird ein junges Mädchen, welches das Puffschach gründlich erlernen will, in der  
 Fuß- und Modehandlung von **H. Bräseke.**

### Mit vollster Zuversicht

Kindern besorgte Eltern, bei deren Kindern an Stelle der Muttermilch ein künstliches Nahrungsmittel treten muß, zu dem **Timpe'schen** Krastgries greifen. Derselbe will keineswegs ein Geheimmittel sein, sondern er giebt sich eben nur für ein sehr leichtverdauliches Nahrungsmittel aus, was seines schönen, chocoladenartigen Geschmacks wegen bei den Kindern sehr beliebt ist.

Ärztliche Anerkennung: „Das mir überhandte diätetische Mittel „**Timpe'sche** Krastgries“ habe ich vielfach bei Kindern, welche an Verdauungsbeschwerden, Durchfall, Ruhr u. dgl., mit dem besten Erfolge angewandt und kann ich dasselbe nach meiner besten Ueberzeugung den Eltern auf das Angelegentlichste empfehlen.“

Dr. **Markgraf**, pract. Arzt in Berlin.

\*) à Pack 8 u. 4 Sgr. echt zu haben in Merseburg bei **Gust. Elbe**, in Schützenstr. bei **F. Wendrich**.

### Zur bevorstehenden Wintersaison

empfehlen ihr Lager von Capotten, Hüten, Blumen, Weißwaaren, sowie alle in ihr Fach schlagende Artikel zu möglichst billigen Preisen.  
 Bism. **W. Justin**, Entenplan 197.

Auch wird daselbst ein Mädchen zum Lernen gesucht.

### Zum Einkauf

getragener **dicker** Herren-Kleidungsstücke empfiehlt sich und zahlt die höchsten Preise  
**Zul. Mehne**,  
 Entenplan, Rittergasse 194.

**Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- u. Hämorrhoidal- kranke** heilt  
**Dr. Müller** in Frankfurt a. M.,  
 Senckenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

### Die Jahnschen Baumschulen zu Meiningen

empfehlen zur Herbst- und Frühjahrspflanzung ihre bedeutenden Vorräthe von **hochstämmigen & Zwergobstbäumen** in ca. 2000 Sorten, sowie **Edelreifer** davon, ferner ihre reichhaltigen Sortimente von **Beerenebsten, Zierbäumen und Sträuchern, Rosen, Setckenpflanzen** und dergl. Preisverzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

### R. F. Daubitz'scher Magenbitter\*)

fabricirt vom Apotheker

**R. F. Daubitz** in Berlin,  
 Charlottenstr. 19.

**Kleine Mühle bei Teupitz**, den 15. 2. 71.  
 Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin.

Ich gebrauche Ihren **Magenbitter** schon viele Jahre und hat er mir stets **gute Dienste**, namentlich bei meiner **häufig vorkommenden Verstopfung**, geleistet. Ich bitte Sie daher (folgt Bestellung).  
**Weber**, Hergemeister a. D.

\*) Zu haben in Merseburg bei **Max Thiele** am Hofmarkt.

### Tinten-Stein

zur schnellen und leichten Bereitung von 2 Quart guter schwarzer Schreibinte ohne Bodensatz, welche nicht schimmelt, nebst Anweisung in Büchsen zu 7½ Sgr. empfiehlt

**Gustav Lots.**

### Watte

in Wolle und Baumwolle empfiehlt

**A. Prall**, Burgstraße 217.

Nächsten Sonntag, als den 8. d. M. bin ich in Merseburg im Gasthof zum „halben Mond“ von 7 bis 12 Uhr zu sprechen.  
**C. Haun.**

**Cyper-Vitriol**, beste Qualität, zum Anmachen des Samen-Weizens empfiehlt  
**Bernb. Frisch**,  
 Gottbardsstraße.

### WEISSER BRUST-SYRUP von G.A.W. MAYER

Alleiniger Verkauf für Merseburg und Umgegend bei  
**Gustav Lots** in Merseburg.

### Liter-Maasse

in Zinn, Messing und Weißblech empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Wilh. Wächter**, Markt Nr. 10.

Von **Rheumatismus-Salbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Zblr. (nur plombirte Büchsen sind echt), sowie vom **Wund-Heil-Pflaster** à Stück 5 Sgr., beide vom **Scharfrichter** Hr. **J. Georg Kräs**, hält stets Lager für Merseburg Herr

**Gustav Elbe.**

**NB.** Für die Vorzüglichkeit beider Heilmittel bürgen tausende von Attesten

**L. Hochheimer & Co., Zeiß**,  
 alleiniger Verkäufer für Deutschland und das Ausland.

### !!Tausende geheilt!!

**Schwäche-Zustände** (Rückgratsschmerzen u.), welche in Folge zu

### „schnellen Lebens“

eingetreten, beseitigt **sicher** und **schnell** das amerikan. **Universal-Pulver** von **Dr. Stevens**. — Gebrauchsanweisung u. Mittel **3 Zblr.** **Hilfe garantirt.**  
**Schoppe & Co., Leipzig.**

### Sehr viele Krankheiten,

welche Namen sie auch haben mögen, lassen sich auf ein gestörtes und geschwächtes Nervensystem zurückführen; daher die Zahl der durch Nervenschwäche hervorgerufenen Krankheiten auch eine große ist. Von dem tobenden Wahnsinn, dem ruhelosen Irtsinn, der qualenden Hypochondrie herab bis zur stillen wehmuthsvollen Melancholie, durch alle Stufen der Nerven- und Geisteskrankheiten, als: **Kopfschmerzen, Kopfgicht, Magenkrampf, Synergie, Krämpfe, Epilepsie, Convulsionen, Ohnmachten, Schwindel, Affectionen des Kopfes, Ohrenbrausen, nervöser Husten, allgemeine Nerven- u. Körperschwäche, Rückenschmerzen u. s. w.**, hindurch sind die Nerven die Ursache und nur die Heilung und Kräftigung der kranken Nerven kann diese Krankheiten heilen. So mannichfaltig nun auch die Ursachen der Nervenstörungen sein mögen, so findet man doch eine umfassende Belehrung mit Angabe der Heilmittel in der gediegenen Schrift von **Prof. Dr. med. N. E. Trall**: **Sichere Hilfe für Geschwächte**, überhaupt alle, die ihr Nervensystem durch verkehrte Lebensweise, Ausschweifungen aller Art u. s. w. zerrüttet haben. Preis nur 7½ Sgr. — Verlag der **Fr. Wortmann'schen** Buchhandlung in Schwelm. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Der beste und wohlfeilste Rathgeber für **alle Kranke** ist das Buch: „**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**“ Es zeigt den einzig richtigen Heilweg, indem es jede Krankheit auf ihre wahre Grundursache zurückführt und stets das dienlichste Mittel empfiehlt. Vorräthig für nur 6 Sgr. in jeder Buchhandlung, in Merseburg bei **Fr. Stollberg**. — Die Adressen von 600 Personen, die hier Hilfe gefunden, sind beigedruckt. **Verlange** man nur die in **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig erhaltene Original-Ausgabe.

Hutfedern werden schnell und sauber gebrannt bei **Frau Gärtner**, Mälzergasse 218.

!!!Heute Freitag den 5. Schlachte ich!!!

Von **Abends 6 Uhr** an frische **Wurst, Zwiebel-, Sardellen-, Trüffel-, Leber- und Nothwurst**, sowie **weißes und Wurstsuppenfett.**

**☞ Sonntag Napsfülze mit Remoladensauce.**  
**W. Feldrapp.**

# Consum-Verein.

Der statutenmäßigen **Inventar** wegen sind  
am **Sonntag den 8. d. M.**

unsere Verkaufsmagazine Nr. 1. und II. von Vormittags 9 beziehungsweise 10 Uhr ab geschlossen, wovon die Mitglieder mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt werden, an dem genannten Tage von Vormittags 8 Uhr ab ihre **Dividenden-Marken** nebst **Statutenbüchern** im Vereins-Comptoir, Unteraltensburg 717/18., abzuliefern.

Merseburg, den 5. October 1871.

## Der Vorstand

des Consum-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.  
Pilet. Nolden. Weber.

Das Winter-Semester am Dom-Gymnasium beginnt Montag den 16. October; Prüfung und Aufnahme neuer Schüler, welche ich vorher anzumelden bitte, erfolgt an demselben Montag Morgens 10 Uhr im Saale des Gymnasiums.  
**Dr. Scheele.**

# Merseburger Landwehr-Verein.

Die Quartalversammlung findet  
**Sonntag den 8. October c., Nachmittags 3 Uhr,**  
im **Nischgarten** statt.

Auf §. 11. der Vereins-Statuten wird aufmerksam gemacht. Neuanmeldungen sind beim Nendanten Seydel oder Schriftführer Glaser anzubringen.

Merseburg, den 1. October 1871.

Das Directorium.

# Thüringer Hof.

Freitag den 6. October  
**Concert**

Der Norddeutschen Quartett u. Concert-Sänger  
unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin  
Fräulein **Clara Schumann.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Sgr. Billets 3 Stück für 10 Sgr. sind vorher beim Kaufmann Herrn Wiese und im Thüringer Hofe zu haben.

**Sonntag den 8. October**  
**letztes Concert der Obigen.**

Näheres die Tageszettel. **H. Strack, Director.**

# Krebs's Restauration.

Sonnabend den 7. d. M. Schlachtfest, sowie Sonntag den 8. d. M. von Nachmittags 3 Uhr ab Wurfaußregeln nebst einem ff. Köpfschen Lagerbier, wozu freundlichst einladet

**F. Krebs.**

# Schützenhaus.

Sonnabend den 7. d. M. Schlachtfest, früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Wellfleisch, wozu ergebenst einladet

**W. Höp.**

# Bierhalle.

Sonnabend den 7. October  $6\frac{1}{2}$  Uhr Abends **Salzknochen.**  
**W. Lutze.**

# Gottschalks Restauration.

Sonnabend den 7. d. M. **Schlachtfest**, früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Würst.

**D. Gottschalk, Dom 271.**

# Casino.

Sonntag den 8. October c. Abends 7 Uhr **Concert.** Nach dem Concert **Ballmusik.**  
**C. Muscat.**

# Zur guten Quelle.

Sonntag den 8. October **Tanzmusik**, dazu ladet freundlichst ein  
**Franz Beyer.**

# Hospital-Garten.

Sonntag den 8. October **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet  
**Franz Nothe.**

# Schützenhaus.

Sonntag den 8. d. M. **Tanzmusik.** **W. Höp.**

# Feldschlößchen.

Sonntag den 8. d. M. ladet zur **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester von Nachmittags  $3\frac{1}{2}$  Uhr ab freundlichst ein

**Bleier.**

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die der hiesigen Neumarkts-Pfarre zustehenden Getreidezinsen Montag den 16. d. M. in Gobbula und Dienstag den 17. d. M. in Kauern zu vereinnahmen, was den betreffenden Genossen hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 5. October 1871.

**C. Berger, Privat-Secretair.**

## Announce.

In Folge der hohen und sich noch fortwährend steigenden Preise des sämtlichen Rohmaterials, sowie der Erhöhung der Arbeitslöhne fühlen sich Unterzeichnete veranlaßt, eine diese Steigerung obiger Preise und Löhne entsprechende **„Preiserhöhung“** sämtlicher Schuhmacherwaaren eintreten zu lassen.

**Die hiesigen Schuhmachermeister.**

Gesucht wird ein Kaufbursche und ein Mädchen für leichte Papparbeiten in der Fabrik von  
**August Göttinger.**

Ein Lehrling wird unter sehr günstigen Bedingungen gesucht in der Bäckerei von **Biegler, Vorstadt Altenburg.**

Ein braves Dienstmädchen für alle häusliche Arbeiten wird nach auswärts gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein großer schwarzer Hund ist zugelaufen; abzuholen gegen Erstattung der Infektionsgebühren und Futterkosten beim Fleischermeister **Schmidt** in Wallendorf.

Eine Mütze nebst einem halben Mauerziegel ist beim Ausstreifen auf der Dachbrücke zurückgelassen worden und bei mir abzuholen. Da mir viel daran liegt, den jungen Menschen oder dessen Vater kennen zu lernen, so zahle ich noch 15 Sgr., wenn obiges eigenhändig abgeholt wird, da nichts weiter gefehle soll.

**Krause, Lohnkutscher.**

## Ehren-Erklärung.

Die durch mich gegen den Schuhmachermeister W. Schmidt hier ausgesprochene Beleidigung entbehrt jeden Grund, weshalb ich den W. Schmidt hiermit als einen Ehrenmann erkläre.

Köpschau. **Frau Krostewitz.**

Heute Morgens  $\frac{3}{4}$  4 Uhr starb meine gute Frau, unsere stets mit aufopferndster Liebe sorgende Mutter an Brust- und Lungenleiden.  
Merseburg, den 6. October 1871.

**Cantor Brandt und Kinder.**

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landrathsboten, dem Colporteur Gerständer und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 10 Sgr., **wofür es Jedem frei ins Haus geliefert wird**; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden. Auch Herr Gustav Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis (8. October) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Hr. Conf. Rath Leuschner.	Herr Pastor Gummer.
Stadtkirche	Herr Diac. Frobenius.	Herr Conf. Rath Leuschner.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreising.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gummer.	
Stadtkirche:	Früh $\frac{1}{8}$ Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Pastor Heiniken.

Anmeldung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

## Rechnungsabschluss

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft,  
pro Monat **September 1871.**

	Einnahme.	Ihr.	Sgr.	Pf.
Kassenbestand vom Monat August 1871		3646	13	8
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		33155	4	6
Zinsen der Vorschuss-Empfänger		1170	16	11
Vereinscapital, Monatssteuern der Mitglieder		156	2	6
Aufgenommene Darlehne		5067	22	10
Reservefonds		8	—	—
Insgemein		22852	21	1
	<b>Summa</b>	66056	21	6
	Ausgabe.	Ihr.	Sgr.	Pf.
Gegebene Vorschüsse		38539	2	10
Zurückgezahlte Darlehne		5534	7	6
Gezahlte Zinsen		9	24	7
Zurückgezahltes Vereinscapital, Monatssteuern		247	15	—
Verwaltungskosten		154	—	5
Reservefonds		—	—	—
Insgemein		18430	14	6
	<b>Summa</b>	62915	4	10
	<b>Mithin Bestand</b>	3141	16	8

**J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.**



nach seiner Heimath zurückzuführen. Trotzdem wurde das Brautpaar dem Pfarr-  
amte in Bremsnis präsentirt und, da bis zum 29. Januar eine Antwort nicht  
eingegangen war, der Oberpfarrer Hammer also hieraus schloß, es siehe der qu.  
Verbindung ein Hinderniß nicht entgegen, bot er das Paar am 29. Januar in  
der Kirche zu Teuchern auf. Erst am 1. Februar c. ging die Antwort des  
Pfarramtes zu Bremsnis ein, aus welcher hervorzog, daß Hempel bereits, wie  
im Eingange erwähnt, verheirathet sei.

Die Vertheidigung bemühte sich, darzutun, daß in dem vorliegenden Falle  
mildernde Umstände anzunehmen seien, die in dem Zuständnisse des Angeklagten,  
in den eigenthümlichen Lebensverhältnissen desselben und in dem Umfange zu  
finden seien, daß er von der unvorbereiteten Dostliebe zu seiner That gedrängt  
worden sei.

Auch der Staatsanwalt hatte aus den gedachten Gründen gegen Annahme  
mildernder Umstände nichts einzuwenden.

Die Geschworenen sprachen über den Angeklagten das Schulbig unter An-  
nahme mildernder Umstände aus, worauf derselbe zu 6 Monat Gefängniß verur-  
theilt wurde.

Dienstag den 3. October 1871.

#### Der erste Fall

gegen den Lehrer **Karl Gottfried Andreas Sack** aus Eustrena, zuletzt in  
Leiz, der wegen Vornahme unächtlicher Handlungen mit einer minderjährigen  
Schülerin angeklagt war, wurde in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Die  
Geschworenen hielten den Angeklagten für schuldig, nahmen aber mildernde Um-  
stände an, und wurde demzufolge der Angeklagte zu 6 Monat Gefängniß verur-  
theilt.

#### Zweiter Fall

Der Defonon **Christian Gottlob Brandt** aus Spielberg, der schon am  
25. März c. vom Schwurgerichte Hofe hier wegen Urkundenfälschung zu 1 Jahr  
Zuchthaus verurtheilt worden war, stand auch diesmal wegen Urkundenfälschung  
in 3 Fällen unter Anklage. Sein Vertheidiger war der Appell. Ger. Ref. Max  
Fieschel.

Von Hause aus ohne Vermögen hatte Brandt seiner Ehefrau, die in guten  
Verhältnissen lebt, alte Schulden verschwiegen und wurde im Laufe der Jahre  
immer tiefer verschuldet, so daß er, um die Zinsen bezahlen zu können, immer  
neue Kapitalien aufnehmen mußte.

Niemand wollte ihm schließlich ohne gleichzeitige Mitverpflichtung seiner Ehe-  
frau mehr borgen, so daß er seine Zukunft zur Fälschung nahm und den Namen  
seiner Ehefrau ohne deren Wissen und Willen unter die verschiedenen Schuld-  
scheine setzte.

Nach seiner oben gedachten Bestrafung wegen solcher Fälschung sind noch 3  
Fälle zur Anzeige gekommen.

Brandt war zu Michaelis 1866 zu dem Landwirth Döhler nach Bäckwar ge-  
kommen und hatte diesen um ein Darlehn von 600 Thirn. angeprochen, zu dessen  
Hergabe sich Döhler auch bereit erklärte, wenn Brandts Frau den auszustellenden  
Schuldschein mit vollzöge. In Folge dessen kam Brandt am 28. December 1866  
zu Döhler mit einem Schuldscheine über 600 Thlr., welcher mit seiner und seiner  
Frau Namensunterschrift versehen war, und erhielt dies Geld dargeliehen, da  
Döhler der irrigen Meinung war, die Ehefrau Brandts sei durch ihre Mitunter-  
zeichnung auch Mitschuldnerin.

In gleicher Weise hat dann Brandt von ic. Döhler am 1. April 1869 noch  
300 Thlr. dargeliehen erhalten.

Ebenso ließ sich Brandt am 26. März 1869 von dem Einwohner Müller in  
Rehebanfen 200 Thlr. borgen und hatte auch in diesem Falle den Namen seiner  
Ehefrau unter den betreffenden Schuldschein selbst geschrieben. Beide, Döhler und  
Müller haben erklärt, sie hätten dem Brandt allein die Gelder niemals geborgt,  
und seien nur durch die Unterschrift von dessen Ehefrau dazu bewegt worden.

Dem Defonomen Schumann aus Sonnenborn vor Brandt nach und nach  
650 Thlr. schuldig geworden, hatte aber niemals an Rückzahlung gedacht, trotz-  
dem er vielfach erinnert worden. Schumann verlangte deshalb im Frühjahr 1865  
von Brandt ein Schuldbetenntniß, das ihm Legierer mit seinem Namen versehen  
am 1. April überbrachte. Schumann erklärte indessen, das Kapital künftigen zu  
wollen, wenn nicht auch die Ehefrau Brandt den Schein mit vollzöge. Brandt entfernte  
sich hierauf mit dem Schuldscheine, verpackt seine Frau zur Unterschrift zu be-  
wegen und brachte denselben nach einigen Tagen, mit dem Namen seiner Frau  
versehen, den er indessen selbst geschrieben hatte, wieder zu Schumann.

Brandt war bei der heutigcn Verhandlung der Sache in dem ersten und  
dritten Falle gefängniß, so daß in Bezug auf diese ohne Zuziehung der Geschwo-  
renen verhandelt wurde. In dem zweiten Falle behauptete er indessen, daß er  
die fraglichen 200 Thlr. von Müller in Rehebanfen auf einen Schuldschein ge-  
gahlt erhalten, den er allein unterschrieben gehabt, und daß die Unterschrift seiner  
Ehefrau unter denselben erst später von ihm geschrieben worden, weil Müller da-  
rauf bestanden habe.

Die Beweisannahme ergab diese Behauptung als richtig.  
Die Geschworenen hielten den Angeklagten aber auch in diesem Falle der  
Urkundenfälschung für schuldig, nahmen aber mildernde Umstände an.

In Folge dessen wurde Brandt wegen Urkundenfälschung in 3 Fällen zu 1  
Jahr Zuchthaus, zusätzlich zu der gegen ihn bereits wegen Urkundenfälschung am  
25. März d. J. vom Schwurgericht erkannten einjährigen Zuchthausstrafe, ver-  
urtheilt.

### Eine Netterin Berlins.

Historische Erzählung von M. Rosen.  
(Fortsetzung.)

2

„Was will das Mädchen?“ fragte der König unmutig den  
Ordonnanz-Offizier, der ein Fräulein mit dem dringenden Wünsche,  
Se. Majestät sprechen zu wollen, meldete; „ich habe Anderes zu  
thun, als mich jetzt mit Frauen zu unterhalten. Sie kann morgen  
wiederkommen, oder am besten, Ihm ihr Anliegen sagen, dann  
wollen wir sehen, was für sie zu thun ist, hört Er!“

„Ew. Majestät haben zu befehlen!“ entgegnete der Offizier und  
wollte das Zimmer verlassen. Da stieß er auf die Bittstellerin, und  
ohne sich weiter durch die Winke und Mienen desselben bestimmen  
zu lassen, eilte diese schnell bei ihm vorbei und stand vor dem un-  
freundlichen Gesichte des Fürsten.

„Nun, was giebt’s?“ fragte der König und sah die Jungfrau  
mit seinem scharfen durchbohrenden Auge so fest an, daß nur das  
reine Gewissen den Blick zu ertragen vermocht hätte. Je länger er  
aber in das frische, blühende Gesicht des Mädchens und in das  
sanfte herrliche Blond ihres schönen Auges sah, desto mehr schwand  
auch die Wolke von seiner Stirn, der Blick wurde milder und in

einem ganz andern Tone als zuvor sagte er dann: „Was bringst  
Du mir, Kleine? habe keine Furcht, ich bin nicht so böse als ich  
scheine, also getrost nenne mir Dein Anliegen!“

„Ein Anliegen habe ich nicht, Ew.“ erwiderte die Jungfrau  
mit Anstand, „im Gegentheile, ich komme, um —“

Sie stockte hier und warf einen leichten Seitenblick auf den an  
der Thür stehenden Offizier. Der König aber lächelte, winkte jenem  
zu, das Gemach zu verlassen und fragte dann:

„Nun, fürwahr, Du machst mich neugierig, ein Anliegen hast  
Du nicht, und willst statt dessen mir also einen Dienst erweisen?“

„Wenigstens unterstehe ich mich zu glauben, daß Ihnen meine  
Nachricht nicht unangenehm sein wird.“ entgegnete das Mädchen,  
„ich komme aus Weisensefeld und saß vor vier Stunden an der  
Tafel des Prinzen Soubise.“

„Des Prinzen Soubise?“ rief der König schnell, „und erfuhrt  
vielleicht im Laufe des Gesprächs seine weiteren Pläne?“

„Er bricht morgen früh von dort auf, versammelt seine sämt-  
lichen Heerhaufen und marschirt dann in drei Colonnen auf Berlin.  
Die Franzosen sind zu nichts weniger als zu einer Schlacht einge-  
richtet, und glauben vielmehr ihrer Pflicht durch den bloßen Marsch  
auf die unbefestigte Hauptstadt zu genügen. Noch schlechter als diese  
alle kommen mir die Reichstruppen vor, und je schöner sie einge-  
zogen sind, je mehr sie prahlen, desto leichter halte ich sie für über-  
wunden.“

Der König rückte seinem weiblichen Gaste, einer seltenen Er-  
scheinung in seinem Königsleben, den besten der im Zelte befind-  
lichen Stühle hin, hieß ihn darauf niedersetzen und stellte sich auf-  
merksam hörend davor.

Eine Stunde später drückte er der Jungfrau wohlwollend die  
Hand und sagte mit jenem Wortlaut der Stimme, welcher ihm,  
wenn er wollte Aller Herzen gewinnen machte: „Ich danke Dir,  
Mädchen, Du bist mir sehr gefällig gewesen. Jetzt aber nenne mir  
den Preis, für den Du Dich zu der nicht leichten Unternehmung  
hergibst, ich werde ihn Dir gern und willig gewähren.“

„Stroh!“ rief die Jungfrau mit edlem Stolze, „ich hätte ge-  
wünscht, daß Sie besser vor mir denken sollten.“

„Nun, nun!“ bat Friedrich begütigend, „fränken will und darf  
ich diejenige nicht, welche mir einen so entscheidenden Dienst ge-  
leistet. Ich spreche auch nichts von Geld oder Ehrenstellen, es giebt  
auch noch so manches Andere, durch das ein König zu erfreuen im  
Stande ist, und in dieser Rücksicht hat ich Dich, nur mir Deine  
Wünsche mitzutheilen. Hast Du denn gar nichts auf dem Herzen?  
Auch nicht einmal eine kleine Liebelei? Einen Scherz, oder sonst  
Etwas, durch dessen Gewährung ich Dir einen Theil meiner Schuld  
abzutragen vermöchte? Sprich, Mädchen, ich meine es gut und  
ehrlich.“

„Ich danke Ihnen, gnädiger Herr!“ erwiderte die Jungfrau  
sehr ernst, und ihr großes blaues Auge zerdrückte eine Thräne, daß  
sie nicht Zeugniß gebe des inneren Schmerzes, „ich wüßte in der  
That keinen Wunsch und keine Bitte zu nennen, da ich — keine mehr  
auf der Welt habe.“

„Du hättest keine Wünsche mehr?“ fragte der König überrascht,  
„das wäre einzig in seiner Art. Wie alt bist Du denn, daß Du  
aufgehört haben solltest, Dich nach irdischen Vergnügen zu sehnen?“

„Achtzehn Jahre, Majestät!“ —

Der König schüttelte den Kopf. „Achtzehn Jahre und keine  
Wünsche mehr!“ wiederholte er dann langsam. „Was aber veran-  
laßte Dich, von Weisensefeld mitten durch die Franzosen und durch  
die Finsterniß des Abends hierher zu kommen und mir zu berichten  
was mir Vortheil und den Franken Schaden bringen sollte? Sage  
mir ehrlich den Grund.“

„Befehlen Sie Wahrheit, Ew.“

„Gewiß!“ rief der König schnell, „ich bin ein Feind jeder, auch  
der kleinsten Lüge.“

„Wohlan! ich hatte der Gründe zwei. Seitdem ich sprechen  
lernte, sprach ich Ihren Namen, seitdem ich denken konnte, gedachte  
ich Ihrer mit Begeisterung. Als ich an allen Punkten Ihres Reiches  
Feinde gegen Sie aufstehen sah, erbeute ich mit meiner herrlichen,  
jetzt verewigten Mutter, aber ich baute fest auf Ihre Größe und  
sloßte auch mir ein unbedingtes Vertrauen auf diese ein. Gleich-  
wohl unterstand ich mich, Ihnen durch meine Mittheilungen ent-  
gegen zu kommen. Man lästerte Sie, man trank auf Ihren Unter-  
gang, ich beschämte Ihre Feinde und trat furchtlos die Reise hier-  
her an.“

„Ich danke Dir für Deine gute Meinung, aber Du sprichst  
von einem zweiten Grunde noch.“

„Ja! Ich sprach von einem zweiten. Sie befehlen, daß ich  
Ihnen auch diesen nenne, und werden also nicht ungehalten sein?“

„Wein königliches Wort hierauf!“

„Ew. Majestät haben mich noch nicht um meinen Namen ge-  
fragt, ich heiße Emilie von Belzig.“

„Belzig?“ fragte der König unangenehm überrascht. „Emilie  
von Belzig?“ die Tochter des Herzoglichen Commandanten, des  
Ueberlauf — des früheren schlesischen Obersten? der aus österreichischen

in preussische und jetzt in sächsischen Diensten getreten und am Ende allen dreien Herren mit übergroßer Treue nicht lässig gefallen?"

"Es stand der Tochter niemals an, die Handlungen ihres Vaters zu prüfen oder zu verdammen, gnädigster Herr! aber ich heiße Emilie von Belzig und aus diesem Namen wollen Ew. Majestät erlassen, ob ich schon das Glück oder Unglück gehabt, mit Ihnen, wenn auch nur unmittelbar in Verbindung zu stehen."

"Du wärst also die nämliche, gegen welche ich stets ein Vorurtheil gehabt, um deren Willen ich meinen Winterfeld, meines alten Freundes Neffen und der fähigsten jungen Offiziere einer in Armut von mir ließ und dann zu meinem Schmerze hören mußte, daß —"

"Die nämliche."

"Und Deine heutige Nachricht, für die Du auf's Bestimmteste jeden Lohn verschmäht, soll also eine Rache sein? Eine Rache, welche mich natürlich um so sicherer treffen muß, da ich sie mir durch eine zu schnelle Entscheidung selbst zugezogen habe."

"Sire!"

"Sprich, Mädchen! Wolltest Du Dich rächen?"

"Majestät! Sie haben einen zu schlimmen Begriff von meinem Charakter, ich mußte mich bemühen, Ihnen davon einen besseren einzulösen; ob es Rache sein kann — ob sie es sein soll, weiß ich nicht. Ich hatte nur einzig den Wunsch vor Augen, auch Ihnen so wie ich bin zu zeigen! — Sire, Sie haben das Glück meines Lebens zerstört, Sie haben mir Alles, Alles geraubt, denn auch meine vortreffliche Mutter ist im Schmerz über den Gram der Tochter hinüber gegangen; dennoch kann ich Sie nicht hassen und und sehe mich im Gegentheil danach, für Sie einmal zu sterben. Aber das, glaube ich, gehört eben mit zu den Vergnügen eines großen Mannes, daß Alles, was er thut oder begehrt, selbst eine offensbare Ungerechtigkeit auch für den Vetheiligten noch anbetungswürdig wird. Leben Sie wohl, Sire! Vielleicht sehe ich Sie noch einmal wieder. Gott verleihe Ihnen morgen den Sieg über die Franken!"

Da drückte der Monarch, tief ergriffen von dem hohen Edelmuthe dieses Mädchens, das er unglücklich gemacht und das gleichwohl für ihn sich opfern wollte, an die königliche Brust und bat sie dann bis zum nächsten Morgen mindestens zu warten, wo er sie sicher zu ihrem Vater hinüber senden wolle.

Nur nach wiederholten Bitten gab sie nach; vielleicht hatte sie in dieser Nacht auf eine Wiedervereinigung mit ihrem Ludwig, mit ihrer Mutter durch irgend ein für sie günstiges Schicksal, durch eine preussische, eine französische Kugel gehofft, und da auch der König dies zu fürchten schien, hielt er sie von der Rückreise nach Weissenfels ab.

Am andern Morgen hatte sich so Manches geändert.

Sehen wir aber für einen Augenblick zu der früheren Geschichte Emilien's und des Lieutenants von Winterfeld zurück.

3.

Friedrich der Große hatte Schlessen erobert und Major von Belzig, ein Mann von vielem Vermögen, trat in preussische Dienste. Der König ernannte ihn zum Oberst-Lieutenant. Vor Ausbruch des siebenjährigen Krieges war Belzig nach Sachsen gegangen, hatte um seinen Abschied gebeten und war dann in die Dienste des Herzogs von Sachsen-Gotha gegangen. Friedrich, der ihm Anfangs viel Vertrauen bewies, hatte ihn kurz zuvor zum Obersten gemacht. Im Gothaischen unterhielt er einen lebhaften Briefwechsel mit des Königs Feinden und erhielt von den Franzosen das Prädikat eines Commandanten. Prinz Soubise war ihm äußerst gewogen, und Belzig begleitete ihn auf seinem Kriegszuge in Deutschland.

Während des Obersten Dienstzeit in Preußen hatte der Lieutenant von Winterfeld die Bekanntschaft Emilien's gemacht. Frau von Belzig achtete den jungen Mann und war einer Verbindung nicht entgegen, welche ihr das Glück ihres einzigen Kindes zu verbürgen schien. Desto mehr eiferte der Vater gegen den unermögenden Eidam, denn im Geiste sah er schon Generale oder Grafen zu den Füßen seiner schönen Tochter und sich selbst durch diese noch höher steigen. Ein preussischer Lieutenant aber, der nichts hatte, als seinen karglichen Sold und einen alten unbescholtenen Namen, war ihm für die Anforderungen, welche er für seine Tochter zu machen sich berechtigt glaubte, ein wenig zu dürftig, und so wies er mit unerbittlicher Strenge die Bitten von Mutter und Tochter zurück. Ja, er ging noch weiter, und ließ dem Könige davon Meldung machen.

Friedrich, im Allgemeinen kein Freund von ehelichen Verbindungen seiner Offiziere, wurde schon um der bloßen Heirath willen damit unzufrieden gewesen sein, jetzt kam aber noch der ihm verhasste Name Belzig's dazu, und höchst aufgebracht ließ er den jungen Winterfeld zu sich rufen und fuhr ihn anfangs an: "Hat Er nichts Klügeres zu thun, als sich zu verlieben? und noch dazu in die Tochter eines Verräthers? Er ist sonst ein so vernünftiger Mensch, daß alle Welt ihn lieb hat, und jetzt macht er mir auf einmal solche Schande!"

"Euer Majestät," rief Ludwig verlezt, "Schande, weil ich der natürlichsten der menschlichen Bestimmungen folge und das schönste und sittsamste Mädchen Deutschlands —"

"Ach was!" unterbrach ihn der König verdrießlich, "alle Mädchen sind schön und sittsam, wenn sie Bräute sind."

"Ich hoffe, Ew. Majestät werden das auch noch an der Frau des Lieutenant von Winterfeld finden," versetzte der junge Mann. "Nein, das werde ich nicht finden," rief Friedrich hart, "denn Er wird sich nicht an das Frauenzimmer hängen. Und jetzt ist die Geschichte abgemacht, wenn er mit dem leichesten Widerspruch nicht meine Gnade für immer verschmerzen will. Hat Er mich verstanden? Ueberdies werden wir in wenigen Monaten vielleicht in's Feld marschiren, und da taucht der verliebte Soldat nichts."

Er wandte ihm den Rücken und Winterfeld ging mit dem festen Vorsatz, seinem Könige ungehorsam zu werden, denn in die Angelegenheiten des Herzens hatte sich, seiner Ansicht nach, Niemand zu mischen.

Zu Hause angekommen, setzte er sich an den Schreibtisch, um seiner Emilie zu sagen, daß Nichts in der Welt ihn wanken machen und er für ihre Liebe selbst die Gnade des Königs opfern werde; er beschwor sie, auch für die Folge seiner freundlich zu gedenken, und verträufelte sie dann auf eine glückliche Zukunft.

Leider kam der Brief indes in unrechte Hände und kaum drei Wochen später hatte ihn auch schon der König.

Inzwischen waren die Preußen marschirt und Friedrich hatte keine Zeit gehabt, sich um die Privatangelegenheiten seiner Offiziere zu kümmern. Erst nach der Schlacht bei Lwowitz, bei welcher der junge Winterfeld seinem Namen Ehre gemacht hatte und von seinem Commandeur dem Monarchen zur Berücksichtigung empfohlen worden, fiel ihm dessen Brief und der darin gegen ihn selbst ausgesprochene Trost wieder ein. Er ließ ihn zu sich rufen und sagte freundlich:

"Er hat sich brav gehalten, Winterfeld! das ist mir sehr lieb. Noch ein solcher Tag, und Er wird sich meiner Erkenntlichkeit zu erfreuen haben. Aber — die Liebesgedanken lasse er nun auch bei Seite gesetzt sein. Es wäre fürwahr Schade um Ihn."

Winterfeld schwieg. Er verbeugte sich dankbar für das ihm gespendete Lob, vermochte indes auf den Nachsatz Nichts zu erwidern.

Unmittelbar darauf schrieb er seiner Emilie, daß der König ihn gelobt, daß er, vielleicht nach der nächsten Schlacht eine Compagnie erhalten und so doch endlich ihrer werth werden würde. "Ich bin dann nicht mehr der arme Lieutenant, der Dein Vater höhrend zurückwies," fügte er hinzu, "die Gnade meines Monarchen wird mich von Stufe zu Stufe erheben, und der Name Winterfeld hat noch nie hinter dem Deines Vaters sich verstellen dürfen. Sobald wir Frieden haben, eile ich in Deine Arme und Du wirst und sollst mein werden, wenn meine Feinde auch alle Wienen springen lassen!"

Der alte Commandant von Belzig fing auch diesen Brief auf, begleitete ihn mit einigen beißenden Bemerkungen und sandte ihn an den König.

Dieser, der eben Verdruss gehabt hatte und deshalb übler Laune war, ließ den Offizier vor sich kommen, überreichte ihm seinen Brief und sagte kalt: "Ich will Ihm in Spandau 6 Monate bei dem Depot-Bataillon Bedenkzeit geben, ob Er dereinst als Mann von Ehre in der Armee auftreten, oder dort in der Garnison als Lieutenant sterben wird. Wer die Tochter eines ausgemachten Schurken heirathen will, muß aufhören, sich zu meinen Lieblingen zu zählen, und wer so wenig richtigen Tact hat, sich von diesem Schurken noch obenein verböhnen und mit geringschätzung behandeln zu lassen, kann nicht mehr Offizier und der jetzt rubmreichen preussischen Armee sein wollen. Jetzt hat Er meine Meinung gehört und kann sich danach richten."

"Ich werde thun, Ew. Majestät, was mir die Ehre gebietet, deffenungeachtet aber werde ich als Lieutenant sterben!"

"So?" sagte der König gehetzt, "nun, das soll mich einer Seite's freuen, anderer Seite's betrüben."

Winterfeld ging nach Spandau. Als der Feldzug des Jahres 1757 aber begann, wurde er wieder zur Armee berufen. Er ließ sich bei dem Könige melden, dankte ihm für die Kürze seiner Strafzeit und bat um einen Urlaub von 6 Tagen.

Friedrich sah ihn erstaunt an, denn dergleichen Besuche gehörten damals zu den größten Seltenheiten und wurde auch nur in dringenden Fällen gewährt.

"Die Feinde rüsten sich, Ew. Majestät!" sagte Winterfeld, "man ist jeden Tag, jede Stunde in Gottes Hand, und da wünsche ich zuvor noch einige Geschäfte abzumachen und mein Haus zu bestellen. Ich werde nie eine weitere Bitte an meinen König richten, aber diese schlagen Sie mir nicht ab."

Friedrich befann sich einen Augenblick und sagte dann: "Wohl! Er mag gehen! ich bin Ihm noch für Lwowitz meinen Dank schuldig. Bleibe er aber nicht länger als sechs Tage!"

"Euer Majestät!" rief Winterfeld, und sein Auge leuchtete in edlem Feuer. "Nun, nun, ich glaube Ihm, reise Er mit Gott!" befänstigte ihn der König und Ludwig ging.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.